FAIR SKILLS

DOKUMENTATION MODELL-LEHRGANG

#SPORT

Impressum

cultures interactive e.V. – Verein zur interkulturellen Bildung und Gewaltprävention

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE
Mainzer Straße 11
12053 Berlin
Fon: 030 - 60 40 19 50
Fax: 030 – 60 40 19 46

AUSSENSTELLE
Paul-Schneider-Str. 11
99423 Weimar
Fon: 03643 – 479 80 71
Mobil: 0176 - 48 25 70 41

info@cultures-interactive.de
www.cultures-interactive.de

Konzeption & Inhalte:
Anika Posselius

Gastbeitrag:
PD Dr. Harald Weilnböck: Die „Wir-unter-uns-Gruppe“

Layout:
Maria Niebelschütz

Inhalt

1. FAIR SKILLS – Dokumentation eines Modellprojektes 5

2. Die „Wir-unter-uns-Gruppe“ 9

3. Exemplarischer Ablauf eines Lehrgangsblockes 11

4. Modell-Lehrgang Sport 13

5. Themen und Methoden der Lehrgangsblöcke 14

5.1 Block I 14
Politische Bildung
Breakdance
Skateboarding

5.2 Block II 16
Politische Bildung
Breakdance
Skateboarding

5.3 Block III 17
Politische Bildung
Breakdance
Skateboarding

5.4 Methodenbeschreibungen 18
Gruppenleitung / Teamer/innen-Kompetenzen
Kooperation
Vorurteile
Konflikte
Auswertung

1. FAIR SKILLS – Dokumentation eines Modellprojektes

Dies ist die Dokumentation eines von insgesamt vier Qualifizierungslehrgängen, die im Rahmen des Modellprojektes „FAIR SKILLS Qualifizierung zum/r Jugendkulturtrainer/in“ des Berliner Vereins cultures interactive e.V. stattfanden.

FAIR SKILLS – warum eigentlich?

In FAIR SKILLS wurden Lehrgänge entworfen und erprobt, um Jugendliche beim Übergang von Schule und Beruf zu unterstützen. Dabei war unsere erste Grundannahme, dass Jugendliche – gerade auch jene deren schulische Laufbahn bislang nicht so erfolgreich verlief, über ihre vorhandenen Interessen, Fertigkeiten und kulturellen Erfahrungen angesprochen werden müssen, um sie für weitere Inhalte zu gewinnen. Die Wertschätzung von jugendkulturellen Ressourcen etwa im musikalischen, grafischen oder sportlichen Bereich ist ein wichtiges Bindeglied zur Kompetenz- und Berufsorientierung. Darüber hinaus ist das bei Fair Skills eingesetzte Setting des jugendkulturellen Peer-Learning und Coaching hervorragend geeignet, um „Skills“, also die dem Arbeitsmarkt wichtigen Schlüsselqualifikationen im Bereich des sozialen und kollegialen Umgangs, der Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, der Selbstüberprüfung und Fehlereinsicht, sowie der interkulturellen Erfahrungen, auf- und auszubauen.

Unsere zweite Grundannahme war, dass es für eine zufriedenstellende berufliche und gesellschaftliche Teilhabe unerlässlich ist, menschenrechtsorientierte und gewaltfreie Haltungen souverän vertreten zu können. Persönlichkeitsstärkung, Empowerment, Selbst-Reflektion und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement sind daher zentrale Aspekte des Projekts.

Die Förderung von demokratischer und beruflicher Teilhabefähigkeit müssen aus unserer Sicht konsequent zusammengedacht werden. Denn trotz des beginnenden Fachkräftemangels resignieren viele Jugendliche aus strukturschwachen Regionen oder aus sozialen Brennpunktbereichen und bildungsfernen Milieus im Bezug auf ihre Zukunft. Gerade als Förder- oder Hauptschüler/innen haben sie verinnerlicht, dass der Arbeitsmarkt für sie keine oder nur sehr schlecht bezahlte Berufsperspektiven bietet. Folge von perspektivisch schlechten Berufschancen und sozialer Ausgrenzung können Passivität und im schlimmsten Falle extreme Einstellungen und Gewaltbereitschaft sein. Es besteht hier also ein dringender Bedarf an innovativen Integrations- und Qualifizierungsangeboten.

Das Modellprojekt

Das Projekt FAIR SKILLS des Berliner Vereins cultures interactive e.V. setzt genau an dieser Stelle an: Basierend auf den Erfahrungen aus unzähligen Schulprojekttagen und Workshops in Jugendeinrichtungen hat cultures interactive zentrale Element seines Bildungsansatzes – die Verbindung von jugendkulturellem Interesse mit politischer Bildung – inhaltlich wie strukturell weiter entwickelt.

Im Rahmen des Programms „Xenos", gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und „Aktion Mensch" fand FAIR SKILLS als Modellprojekt von April 2009 bis April 2012 statt. Es wurde dabei ein Lehrgangsmodell entwickelt und erprobt, das mit den Zielen der Qualifizierung und Berufsvorbereitung einerseits und der Vermittlung zivilgesellschaftlicher Werte und (Rechts-)Extremismus-Prävention andererseits, Jugendliche in Lehrgängen zu Jugendkultur-Trainer/innen qualifiziert. Mit dieser Qualifizierung können sie dann selbstständig Workshops für Gleichaltrige anleiten und sich im Gemeinwesen engagieren.

Zielgruppe des Projektes sind 16- bis 22-Jährige, die ausbildungs- oder arbeitslos sind bzw. aus Förder-, Haupt-, Regel- und Berufsvorbereitungs-Schulen kommen.
Die Qualifizierungsinhalte der Lehrgänge sind:

(1) die Vermittlung von Techniken in der gewählten jugendkulturellen Ausdrucksform und von organisatorischen Fähigkeiten zur Gestaltung eigener Workshops.

(2) das Hintergrundwissen zu menschenrechtsorientierten, antirassistischen, gewaltablehnenden und emanzipatorischen Elementen in Jugendkulturen

(3) die Vermittlung von kommunikativen und emotionalen Grundkompetenzen (Soft Skills)

Die Modelllehrgänge

Entsprechend dieser drei Elemente setzten sich die Lehrgänge aus jugendkultureller Theorie und Praxis, der Politischen Bildung und der „Wir-unter-uns"-Gruppe zusammen und wurden von einem Team aus aktiven Jugendkulturakteur/innen (z.B. Breakdancer/innen, Skateboarder/innen, Radiomoderator/innen etc.), Fachleuten der Politischen Bildung und des Projektmanagement sowie einem Gruppentherapeuten/Supervisoren angeleitet.

In der Zeit von Anfang 2010 bis März 2012 wurden vier Lehrgangs-Varianten in verschiedenen jugendkulturellen Praxisfeldern erprobt:

[1] GRAFIK (Streetart, Graffiti, Comic, Grafikdesign),
[2] SPORT (Street- und Breakdance, Skateboarding),
[3] MUSIK (Djing, Rap, Digitale Musikproduktion, Band) und
[4] MEDIEN (Radio, Video, Foto).

Ziel der Lehrgänge ist, die Teilnehmer/innen dazu zu qualifizieren eigene Workshops anzuleiten; ihr eigenes lebensweltliches Interesse z.B. am Djing oder Breakdancen sichert die Motivation. Dabei erfolgt die Wissensvermittlung in informellen Settings und einer wertschätzenden und anerkennenden Atmosphäre.

Die Teilnehmer/innen begannen bereits im 1. Block kleinere Methoden und Spiele, wie z.B. das tägliche Warm-Up oder die Auswertung selbstständig anzuleiten; sie lernten so in kleinen Schritten Anderen etwas beizubringen. Im Lehrgangsverlauf

steigerten sich diese selbst angeleiteten Elemente bis zur sog. „Verkehrten Welt", bei der die Teilnehmer/innen selbst Elemente eines Jugendkulturworkshops entwickelten und teamten.

Dabei hat sich in den Modelllehrgängen herausgestellt, dass obwohl die Zielgruppe von FAIR SKILLS klar umrissen ist, das Konzept durch heterogene Gruppenzusammensetzungen (Alter, Bildungsstand, soziale Hintergründe, theoretisches Wissen/praktische Fertigkeiten in Bezug auf Jugendkulturen) bereichert wird; Gruppendynamiken verlaufen positiver und Lerneffekte bei den Teilnehmer/innen sind höher.

Ganz praktisch – wie läuft so ein Lehrgang ab?

Die vier Modelllehrgänge fanden jeweils innerhalb eines halben Jahres an 15 Tagen aufgeteilt auf drei Blöcke statt. Dabei stellte der Projektpartner EJBW in Weimar (Europäische Jugendbildungs- und Jugendbegegnungsstätte) seine Räumlichkeiten zur Verfügung; die Teilnehmer/innen und die Teamer/innen verbrachten die gesamte Lehrgangszeit dort zusammen.

Ein Lehrgangstag begann mit einem gemeinsamen Frühstück, anschließend traf sich die gesamte Gruppe zu einem morgendlichen Warm-Up. Im Laufe des Tages fanden dann verschiedene Lehrgangsmodule statt: die Politische Bildung, Jugendkulturelle Praxis, Jugendkulturelle Theorie, Projektmanagement, die „Wir-unter-uns-Gruppe" (mehr dazu im 2. Kapitel).

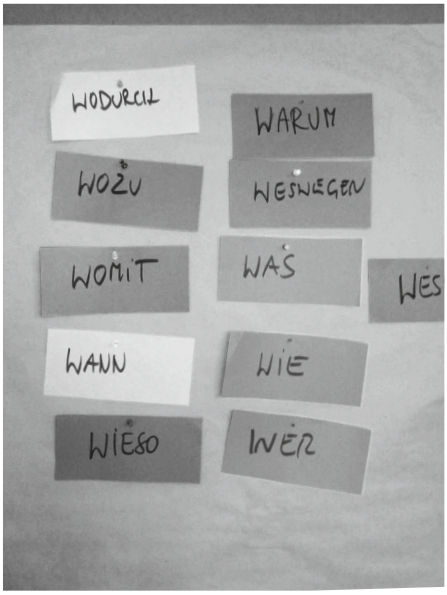
Für diejenigen, die nach einem anstrengenden Lehrgangstag noch Lust hatten stand Abends oft ein Film auf dem Programm. Oder die Teilnehmer/innen haben selbstständig eine kleine Lehrgangs-Abschlussparty organisiert – auch damit stellten sie im Lehrgang Gelerntes unter Beweis.

Außerdem wurde auch der Lehrgangsort selbst, also die Stadt Weimar, immer wieder zum Thema: bei der Stadtrallye erkundeten die Teilnehmer/innen in Gruppen angeleitet durch kleine Aufgaben auf eigene Faust die Stadt, während des Medien-Lehrgangs besuchte die Radiogruppe Radio Lotte in Weimar, es gab erlebnispädagogische Museumsbesuche und als Element der politischen Bildung besuchte die gesamte Gruppe das ehemalige Konzentrationslagers Buchenwald.

Während der Lehrgangszeit wuchs die Gruppe immer enger zusammen; nach gemeinsam durchgestandenen Konflikten und Erfolgserlebnissen haben sich Freundschaften entwickelt; alle Teilnehmer/innen haben positive Fortschritte in ihrer persönlichen Entwicklung gemacht und einige von ihnen hatten bereits kurz nach dem Lehrgangsende schon die Möglichkeit eigene Workshops gegeben.

Lehrgang vorbei... und dann?

Nach Abschluss der Lehrgänge erhielten die Teilnehmenden eine Nachbetreuung, die sie dabei unterstützte, selbstständig in ihren Herkunftsorten kleine Workshops bspw. in der örtlichen Jugendeinrichtung zu organisieren und erste Erfahrungen als Jugendkultur-Trainer/innen zu sammeln. Um die zumeist strukturschwachen Herkunftsregionen der Lehrgangsteilnehmer/innen zu stärken und die erarbeiteten Jugendkulturworkshops vor Ort zu verankern, wurden parallel zu den Qualifizierungslehrgängen in diesen Regionen Fortbildungen unter dem Titel „Jugendkulturen, Peer-Learning und Rechtsextremismus-Prävention“ für Pädagog/innen und Jugendarbeiter/innen angeboten.



Nach dem Modellprojekt

Das Modellprojekt war ein voller Erfolg: Die ersten von den Teilnehmer/innen selbst angeleiteten Workshops haben stattgefunden und in der Nachbetreuung der Jugendlichen wird immer wieder sichtbar, dass der Zuwachs an persönlichen Kompetenzen durch FAIR SKILLS nachhaltig ist und eine Teilnahme am Lehrgang nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch neue Perspektiven bei jedem/r Einzelnen eröffnet hat.

Dabei hat sich gezeigt, dass der Schlüssel zum Erfolg nicht Wissensvermittlung im klassischen Sinne oder ein streng durchgenommenes Konzept sind, sondern die Interessen und Potentiale unserer Zielgruppe. Diese zu erkennen und sachgerecht zu fördern eröffnet ganz neue Möglichkeiten in der Bildung, Kompetenzorientierung und Stärkung der Teilhabefähigkeit von jungen Menschen aus allen Milieus.

2. Die „Wir-unter-uns-Gruppe“

Wenn Jugendliche aus unterschiedlichen Lebensbereichen zu einwöchigen Lehrgangsblöcken zusammenkommen, dann ist einer der lohnendste Gegenstände des Lernens immer die Gruppe selbst. Das für FAIR SKILLS entwickelte Modul der „Wir-unter-uns-Gruppe“ ist der sozialpädagogischen Jugendhilfe und Sozialtherapie entlehnt. Sie bezweckt eine gezielte Anregung der sozialen und emotionalen Intelligenz sowie der Fähigkeit anschaulich zu erzählen, fair zuzuhören und Beziehung aufzunehmen.

Einmal am Lehrgangstag kommen die Teilnehmenden im Stuhlkreis zusammen und tauschen sich frei und prozessoffen über unterschiedlichste Themen und Anlässe aus. Der/Die Leiter/in ist in psychotherapeutischer Gruppenarbeit ausgebildet, hält hier aber lediglich Rahmen und Grundregeln des Wir-unter-Uns aufrecht: Jede/r darf, keine/r muss; möglichst immer nur eine/r spricht; gegenseitiger Respekt und Schutz sind Pflicht; alles bleibt unter uns; jede/r kann Pausen machen. Nur bei Bedarf unterstützt der/die Leiter/in die Themenfindung, ordnet den Sprecherwechsel, gibt manchmal kurze Zusammenfassungen oder stellt eine Frage. Ansonsten gehört das Feld den Teilnehmer/innen. Und diese nutzen es verblüffend engagiert – gerade auch die so genannten „schwer erreichbaren“ Jugendlichen.

Häufig beginnt das Wir-unter-Uns bei den Freunden, den Freizeit- und Jugendkultur-Aktivitäten. Oft handelt es auch von Konflikten, Erlebnissen des Verrats und der Gewalt; dann aber wieder von Loyalität, gegenseitiger Hilfe oder davon, was Spaß macht im Leben und was wertvoll ist. Die eigene Herkunft und Familie, Spannungen mit den Eltern, Heimaufenthalte, Jugendpsychiatrie. Straffälligkeit und Gefängnis sind ebenso Themen. In anderen Sitzungen wird einfach nur gemeinsam „gechillt“ und ohne Zwang miteinander geredet, z.B über Filme und Musik.

In der Wir-unter-uns-Gruppe kommt also die unmittelbare Lebenswelt der Teilnehmenden zu Wort, ohne die jede Bildungsarbeit und Qualifizierung abstrakt bleiben würde. Zudem tauchen hier von ganz allein die klassischen zivilgesellschaftlichen Themen auf: der Umgang mit dem anderen Geschlecht, Homophobie, Sexualität, die kleinen Politiken der Cliquen und Schul-

klassen. Oder es wird erzählt, dass man auch schon mal rechts war, wie das eigentlich kam; oder, was es heißt, ein Moslem zu sein, ‚Ehre' zu haben und danach handeln zu müssen.

Die Übergänge zum Modul der politischen Bildung sind nahtlos, die so zu einer politisch-persönlichen Bildung wird. Und aus manchen der ausgetauschten Geschichten wird ein jugendkulturelles Produkt – ein Graffiti, Rap-Song oder Comic. Vor allem aber wird deutlich, wie sehr zivilgesellschaftliche Toleranz und die Eignung für den Arbeitsmarkt im Grunde auf der Fähigkeit beruht, über Selbst-Erlebtes zu sprechen und jemandem respektvoll und geduldig zuhören zu können. Jugendkulturelle Demokratieerziehung, Qualifizierung in Soft Skills und lebensweltlich-narrative Methodik bedingen einander.

Literatur

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2011): Jugendkulturen in der politischen Bildungsarbeit. In: Der Spiegel – Unterrichtsmagazin Spiegel-Klett. S. 55.

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2010): Cultures Interactive – Jugendkulturen in der politischen Bildungsarbeit. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (Zft. hg. v.d. Bundeszentrale für politische Bildung), 27/2010. S. 28-34.

Silke Baer, Peer Wiechmann & Harald Weilnböck (2010): ‚Cultures Interactive e.V.' und Social Entrepreneurship -- Eine konkrete Vision von blühenden sozialen Landschaften der neuen Art. In: Deutschland morgen. Visionen unserer Zukunft. Hg. von Tim Hagemann. Lengerich: Pabst. S. 167-176.

Silke Baer & Harald Weilnböck (2012): Bildung in Zeiten des Extremismus – Lebensweltlich-narratives Arbeiten in der Gruppe und der Faktor ‚Kultur'. Zwei Modellprojekte sowie deren qualitative EU-Begleitforschung. In: Erich Marks / Marc Coester (2012): Bildung, Prävention, Zukunft. Ausgewählte Beiträge des 15. Deutschen Präventionstages. Forum Verlag, 2012.

Harald Weilnböck (2012): De-radicalisation in community and prison work: 'Violence Prevention Network', 'Cultures Interactive', and EU research. In: Marc Coester, Erich Marks (Ed.): International Perspectives of Crime Prevention: Contributions from the 4th Annual International Forum 2012. Forum Verlag.

Harald Weilnböck (2012): Ist politische Bildung „unmenschlich"? – Fallgeschichten über Potentiale und Schwierigkeiten der methoden-innovativen Jugendarbeit in Gewaltprävention und ‚Deradikalisierung'. Mongraphischer Eassay, in Verhandlung mit: Verlag der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn.

Harald Weilnböck (2012): Die „Wir-unter-uns"-Gruppe / Selbsterfahrungsgruppe als Verfahrenselement eines sozial- und kulturpädagogischen Arbeitssettings (im ‚Fair Skills'-Xenos-Projekt von Cultures Interactive e.V.). In Vorbereitung: Forum Qualitative Sozialforschung, http://www.qualitative-research.net. 36 Seiten.

3. Exemplarischer Ablauf eines Lehrgangsblockes

	Montag	*Dienstag*	*Mittwoch*	*Donnerstag*	*Freitag*
8.00-9.00	Anreise	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
9.00-9.30		Warm-Up	Warm-Up	Warm-Up	Warm-Up
9.30-11.00		Jugendkultur Theorie / Praxis	Politische Bildung	Politische Bildung	Verkehrte Welt
11.00-12.30					Auswertung
12.30-14.00	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
14.00-17.00	Begrüßung / Einstieg	Politische Bildung	Jugendkultur Theorie / Praxis	Jugendkultur Theorie / Praxis	Abreise
17.00-18.00	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	Wir-unter-uns-Gruppe	
18.00-19.00	Abendessen	Abendessen	Abendessen	Abendessen	
19.00-20.00	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	Lerntagebuch und Tagesauswertung	
Abend-gestaltung	Gemeinsames Filmgucken	Gemeinsames Filmgucken		Von den Teilnehmenden organisierte Party	

4. Modell-Lehrgang Sport

Der Modell-Lehrgang Sport bot als Jugendkulturen Breakdance und Skateboarding an, wobei sich die Unterschiede in Vorkenntnisse und Fähigkeiten bei den Teilnehmenden in diesen Bereichen im Verlauf des Lehrganges als sehr nützlich für die Ausbildung von Teamer/innen-Kompetenzen erwiesen. So erlebten die Teilnehmenden immer wieder Perspektivwechsel; leiten/ geleitet werden, etwas vorbereiten/planen, etwas erleben/ Feedback geben.

Die Teilnehmenden erhielten in den jugendkulturellen Workshop-Einheiten im theoretischen Teil Einblicke in die Geschichte von Breakdance und Skateboarding und bekamen grundlegendes technisches Wissen sowie die Wichtigkeit des Aufwärmens vermittelt. Praktisch wurden dann im Breakdance Schritte und Moves, beim Skateboarding Tricks erlernt und geübt. Das Lehrgangsziel war zum einen, dass die Teilnehmenden in der „Verkehrten Welt" im 3. Lehrgangsblock selbst einen kleinen Workshop anleiten können, der all diese Elemente enthält. Außerdem erarbeiteten beide Gruppen eine eigene Choreographie, bzw. Line, die sie mit dem Skateboard fuhren.

Die bestimmenden pädagogischen Ansätze sowohl in der Politischen Bildung als auch im jugendkulturellen Teil waren „Power-Sharing" und „Peer-Learning"; die Teilnehmenden partizipierten bei der Lehrgangsgestaltung, übernahmen Verantwortung und arbeiteten selbstständig.

Für ein gutes Funktionieren der hinsichtlich von Alter, Herkunft, Geschlecht und jugendkulturellen Kenntnissen und Fähigkeiten heterogenen Gruppe, war im 1. Lehrgangsblock in der politischen Bildung das Teambuilding zentral: durch unterschiedliche Kooperations-Methoden lernten die Teilnehmenden sich als Gruppe wahrzunehmen, sich gegenseitig zuzuhören und mit der Einführung des Feedback Kritik konstruktiv zu formulieren. Ein Schwerpunkt der politischen Bildung war daran anschließend das Thema ‚Konflikt', welches über alle Lehrgangsblöcke mit unterschiedlichen Methoden bearbeitet wurde: der Einstieg ins Thema erfolgte über Methoden zu Schimpfwörtern, Gefühlen und Vorurteilen – Dinge, die in Konflikten eine wichtige Rolle spielen. Mittels des Eisbergmodells wurden dann die verschiedenen Ebenen innerhalb eines Konfliktes und daran anknüpfend Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Dabei diente ein zwischen zwei Teilnehmenden aufgekommener Konflikt als effiziente Veranschaulichung und Lernmöglichkeit für die Gruppe.

Die Möglichkeit der Reflexion eigener Einstellungen wurde über ein Modul ‚Rechtsextremismus' mit den Methoden des Bilderspiels und eines Rollenspiels im letzten Lehrgangsblock umgesetzt. Außerdem enthielt dieser letzte Block ein Modul ‚Projektmanagement' bei dem die Teilnehmenden nach einem Input selbständig Ideen für Projekte erarbeiteten und präsentierten.

Insgesamt hat sich die Mischung aus Jugendkultur und Politischer Bildung, aus Theorie und Praxis, aus Perspektiv-Wechseln und Selbstreflexion bewährt: sowohl die Breakdance- als auch die Skategruppe bewiesen in der ‚Verkehrten Welt' Gelerntes und leiteten souverän ihre Workshops an. Nur wenige Monate nach Beendigung des Modell-Lehrganges gaben zwei der Teilnehmenden aus der Skategruppe in Genthin bereits erfolgreich einen eigenen kleinen Skate-Workshop.

5. Themen und Methoden der Lehrgangsblöcke

5.1 Block I

POLITISCHE BILDUNG

Kennenlernen
- Name und ein Jugendkulturbegriff
- Namensbingo

Gruppe / Kooperation
- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln für den Lehrgang (was soll im Lehrgang passieren, was nicht?)
- Feedback (Konstruktive Kritik und Lob)
- Eierfall
- Eddingolympiade

Konflikt
- Schimpfwörterfinden (als Einstieg ins Thema)
- Gefühle-ABC (in Kleingruppen positive und negative Gefühle sammeln)

Auswertung
- Brief an mich selbst

BREAKDANCE

Theorie
- Hip Hop-History
- Aufwärmen und Abwärmen – wie geht das und warum ist das so wichtig?
- Trainer/innenschein für den Breitensport

Praxis
- Grundschritte und Moves erlernen und üben (z.B. Top Rocks, Baby Freeze, 3-Step, Swipe, Back Spin, Turtle)
- Erste Arbeit an einer eigenen Choreographie

SKATEBOARDING

Theorie
- Geschichte des Skatens
- Hardware- und Stancekunde (Hardware=Skateboardteile; Stance=Fußstellung)
- Grundlegende Technikkenntnisse
- Aufbau eines Skateworkshops / Planung eines Workshop-Tages

Praxis
- Aufwärmen
- Freies Skaten auf dem Platz / in der Halle
- Üben von Tricks

Gruppenleitung / Teamer/innen-Kompetenzen
- Jede/r Teilnehmer/in leitet einen Part eines Workshoptages an (Aufwärmen, Trick beibringen)

5.2 Block II

POLITISCHE BILDUNG

Vorurteile
- Bilderbogen
- Input: Audismus, Antiziganismus, Rassismus, Unterschicht, Sexismus, Homophobie – nicht normal!‘

Gruppenleitung / Teamer/innen-Kompetenzen
- 3-Schritte
- Übergabe der Warm-Up-Anleitung an die Teilnehmenden

Auswertung
- 5-Finger-Auswertung
- Koffer-Mülleimer
- Rücken-Stärken

BREAKDANCE

Theorie
- Wie kann ein Training strukturiert werden? (ZIM – Ziele, Inhalte, Methoden)
- Was ist bei einem Training zu beachten?

Praxis
- Moves und Schritte üben, an der Choreographie arbeiten

Gruppenleitung / Teamer/innen-Kompetenzen
- Die Teilnehmenden hatten die Hausaufgabe, sich selbstständig mit Hilfe des Internet Schritte und Moves anzueignen, zu üben und diese im Lehrgang den anderen beizubringen

SKATEBOARDING

Gruppenleitung / Teamer/innen-Kompetenzen
- Jede/r Teilnehmer/in muss eine Aufwärmphase durchführen und deren Funktion/Nutzen erklären
- Jede/r Teilnehmer/in führt einen Trick vor und erläutert diesen
- Die fortgeschrittenen Teilnehmenden bekommen eine/n „Schüler/in“ zugewiesen den/die sie anleiten müssen

Theorie
- Trickanalyse

Praxis
- Freies Skaten; Ziel: eine eigene Line fahren können

5.3 Block III

POLITISCHE BILDUNG

Konflikt / Mediation
- Teil 1: Erlernen der Technik
- Eisbergmodell
- W-Fragen
- ABC-Übung
- Teil 2: Selbstbehauptung / Persönlichkeitsstärkung
- Nein-Sagen
- Grenzen setzen und Nein-Sagen als Teamer/in

Rechtsextremismus
- Bilderspiel
- Rollenspiel

Projektmanagement
- Was braucht ein gutes Projekt? (Sammeln von Begriffen)
- Input: Projektablauf
- Planung eines eigenen Projektes (Erarbeiten und Vorstellen einer eigenen Idee)

Auswertung
- Talking Chairs / Redestühle

BREAKDANCE

Theorie
- Gemeinsames strukturieren des Workshoptages und der „Verkehrten Welt“

Praxis
- Schritte wiederholen: Jede/r tanzt einen Schritt vor, die anderen müssen diesen wiederholen
- Battle im Kreis

SKATEBOARDING

Theorie
- Vorbereitung der „Verkehrten Welt“

Praxis
- Freies Skaten und Erarbeiten einer Demo

5.4 Methodenbeschreibungen

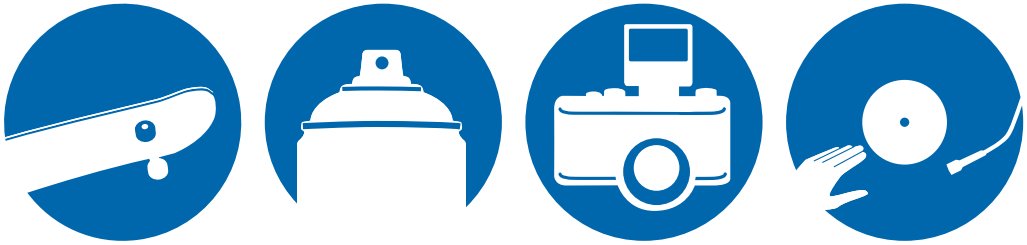
	Methode / Ansatz	Kontext / Lernziel	Beschreibung
Gruppenleitung / Teamer/innen-Kompetenzen	**Feedback üben**	Gruppe / Teamer/innen-Kompetenzen	Nach einem kurzen Input üben die Teilnehmenden zunächst, indem sie zunächst getrennt auf Karten Lob und konstruktive Kritik äußern, später müssen sie das Feedback frei und zusammenhängend nach jeder Lehrgangseinheit formulieren.
	Methoden allein anleiten	Gruppenleitung	Die Teilnehmenden leiten Warm-Ups in der großen Gruppe, aber auch beim Skaten und Breaken selbst an
Kooperation	**Eierfall**	Gruppe / Kooperation	Die Teilnehmenden müssen in Kleingruppen aus ein paar vorgegebenen Materialien eine Konstruktion für ein rohes Ei bauen, mit der das Ei den Fall aus dem ersten Stock unversehrt übersteht.
	Eddingolym-piade	Gruppe / Kooperation	Die Teilnehmenden arbeiten in Kleingruppen und lösen folgende Aufgabe: Ein Edding muss so weit wie möglich von einer Kreppmarkierung auf dem Boden abgelegt werden. Dabei darf diese Markierung nicht übertreten werden, Hilfsmittel sind nicht zugelassen und der Edding darf nicht geworfen werden.

	Methode / Ansatz	*Kontext / Lernziel*	*Beschreibung*
Vorurteile	***Bilderbogen***	Vorurteile	***Einzelarbeit*** • Die Teilnehmer/innen werden in zwei Gruppen geteilt. • Jede Gruppe bekommt eine Kopie des Arbeitsblattes „Bilderbogen“ mit vier unterschiedlichen Bildern von vier unterschiedlichen Menschen. • Die Teilnehmer/innen werden gebeten, den „Bilderbogen“ an den freien (gepunkteten) Stellen spontan zu folgenden Fragen auszufüllen: Mein Name ist..... Ich lebe in (Stadt)..... Ich wohne in (Wohnform) ..... Ich finanziere mich durch / Ich arbeite als ..... Meine Eltern kommen aus..... Ich habe ..... Geschwister Meine Hobbys sind ..... ***Wichtig*** Es ist wichtig deutlich zu machen, dass es bei dieser Übung keine richtigen und falschen Antworten gibt. ***Kleingruppenarbeit*** Tauscht euch darüber aus was ihr über die Personen aufgeschrieben habt und sammelt Vorurteile die euch auffallen, z.B. eine Person, die eine Brille trägt studiert. ***Gesamtgruppe*** Die Vorurteile werden in der Gesamtgruppe vorgestellt und es wird ein Gespräch über das Entstehen von Vorurteilen/Bildern moderiert.

	Methode / Ansatz	Kontext / Lernziel	Beschreibung
Konflikte	***Eisbergmodell***	Konflikte verstehen	Der/Die Teamer/in malt einen Eisberg auf und fragt, was die Teilnehmenden über Eisberge wissen. Sie liegen zu 1/10 über dem Wasser, zu 9/10 unter Wasser. Der Unterwasseranteil ist nicht nur größer, sondern auch breiter als der sichtbare ist und deshalb die Schiffe schon anstoßen können, obwohl Sie sich noch nicht direkt an dem sichtbaren Teil befinden. Übertragung auf Konflikte; auch sie haben sichtbare Ebenen: • Sichtbare Ebene: Mimik, Gestik, Worte, Stimmlage. • Unsichtbare Ebene: Gefühle, Vorgeschichte, Bedürfnisse, Erwartungen. (Diese Ebene ist nur durch Nachfragen verstehbar.)
	Schimpfwörter-finden	Gefühle in Konflikten	Alle Teilnehmenden schreiben Schimpfwörter / Beleidigungen auf ein Plakat. Dann sucht sich jede/r ein Wort aus und klebt es sich an die Brust. Schimpfwörter-Funken: „Zecke an Opfer, Opfer an Assi, Assi Missgeburt…“ (Jede/r, der/dem das Spiel zu viel oder zu anstrengend ist, kann aus dem Stuhlkreis gehen und zusehen.) Man denkt an die Schimpfwörter, die man selber genannt wurde oder die man selber gesagt hat. Man kann nebenher spüren, wie das ist, wenn man so genannt wird.
	Gefühle-ABC	Gefühle in Konflikten	Die Gefühle als Kleingruppe (3-4) anhand der Karten vorstellen. Jede Person stellt ein Gefühl pantomimisch vor. Zwei sitzen sich gegenüber und unterhalten sich über ein Thema, z.B. was sie gestern gemacht haben, oder was die ganze Gruppe gemeinsam gemacht hat (ein leichtes Thema, das jeder sofort versteht). Im Hintergrund jeder sitzenden Person steht eine andere, die jeweils eine Gefühlskarte empor hält, z.B. „fröhlich“. Dann erzählt die Person gegenüber (die die Karte sehen kann) ihre Geschichte in „fröhlicher“ Weise weiter, dann: “mutig“, dann erzählt die Person die Geschichte auf „mutige“ Weise weiter …

	Methode / Ansatz	*Kontext / Lernziel*	*Beschreibung*
Konflikte	***ABC-Übung***	Aktives zuhören üben, Spiegeln üben (mit eigenen Worten wiedergeben)	***Themen vorgeben. Zum Beispiel:*** • Wie war dein letzter Urlaub? Erzähl davon. • Wie war dein letzter Geburtstag? Erzähl davon. • Worüber hast du dich in letzter Zeit sehr geärgert? ***Kleingruppenarbeit à 3 Personen*** A erzählt B eine Geschichte, die sie erlebt hat. B hört zu und gibt das Gesagte von A mit eigenen Worten wieder, ohne zu bewerten oder zu interpretieren. C achtet auf die Zeit und gibt dem/der Zuhörenden Feedback über die Körperhaltung und den Blickkontakt. Anschließend Wechsel der Positionen, insgesamt drei Durchgänge, so dass jede/r mal spiegelt. Die Auswertung erfolgt in den Kleingruppen, oder im Plenum mit den Fragen: • Was fällt dir schwer/leicht beim Wiedergeben des Erzählten? • Was war hilfreich, was hat dich behindert?

	Methode / Ansatz	Kontext / Lernziel	Beschreibung
Auswertung	***Rückenstärken***	Auswertung, Stärkung	Jede/r schreibt zu jedem/r Teilnehmenden auf, was er/sie besonders gut als Teamer/in kann. Anschließend bekommen die Teilnehmenden Zeit, sich die Komplimente in Ruhe durchzulesen und wählen zwei besonders passende/schöne aus. Die Teilnehmenden gehen dann einzeln auf ein „Bühne", setzen sich eine Krone auf und erzählen dem Publikum in ich-Form diese Eigenschaften. Das Publikum begleitet sie mit einem kräftigen Applaus.
	Talking Chairs (Redestühle)	Selbstreflexion, Auswertung	Adaption der Musikstühle: Entsprechend der Teilnehmer/innen-Zahl sind Stuhlpaare im Raum verteilt. Beim Verstummen der Musik setzen die Teilnehmenden sich auf die Stühle (es kommt immer wieder zu neuen Paarungen). In der Musikpause gibt die Moderation ein Thema vor, zu dem die Paare sich unterhalten sollen: • Was hast du nach dem ersten Tag vom ersten Lehrgang über Fair Skills gedacht? • Was ist das beste was dir innerhalb der ganzen Lehrgangszeit was du erlebt hast? • Wenn du dein Tagebuch wärst, was würdest du über den Lehrgang erzählen? • Wie hast du dich in der Gruppe gefühlt? • Bald ist Ende des Lehrgangs. Wie geht es dir? Nach kurzer Zeit setzt die Musik wieder ein und die Teilnehmenden stehen auf, bewegen sich im Raum und setzen sich bei Verstummen der Musik wieder auf einen Stuhl.
	Brief an mich selbst	Selbstreflexion und Eigenmotivation	Die Teilnehmenden schreiben einen Brief an sich selbst, der sich inhaltlich darum dreht, was sie von diesem Seminar mitgenommen haben, welche Vorsätze sie für das nächste Seminar haben etc. Der Brief wird ohne gelesen zu werden aufbewahrt und wird ihnen zu gegebenem Zeitpunkt wieder ausgehändigt



FAIR SKILLS ist ein Projekt von:

cultures interactive

FAIR SKILLS wird gefördert durch:

Xenos Integration und Vielfalt

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

ESF Europäischer Sozialfonds für Deutschland

EUROPÄISCHE JUGENDBILDUNGS- UND JUGEND-BEGEGNUNGSSTÄTTE WEIMAR

AKTION MENSCH

WEIMAR JENA AKADEMIE